

„Wir brauchen sportliche Schwergewichte“

Nach dem Abstieg aus der Oberliga Mitte und Verbandswechsel spielt das Football-Team der Erfurt Indigos in dieser Saison in der Landesliga Ost. Head Coach Steffen Willing sprach mit der TA über den holprigen Saisonstart, die Schwierigkeit, gute „Line“-Spieler zu finden und die Popularität der Sportart



In den Startlöchern: Die Spieler der Erfurt Indigos sind bereit fürs erste Heimspiel. Foto: Marco Schmidt

VON JAKOB MASCHKE

0:37 gegen Jena im Vorbereitungsspiel, 6:14 im ersten Ligaspiel bei den Berlin Thunderbirds – woran hakt es noch bei den Erfurt Indigos?

Wir haben einige Spieler verloren, noch mehr neue sind hinzugekommen. Es war nach dem Abstieg aus der Oberliga Mitte und dem Wechsel in den Ostverband ein echter Neuanfang für uns. Da gibt es natürlich Abstimmungsprobleme, was zu leichten Ballverlusten durch Interceptions (Würfe des Quarterbacks zum Gegner, Anm. d. R.), Fumbles (Spieler lässt den Ball fallen) oder falsche Laufwege führt.

Ist der Kader durch die Neuzugänge dennoch stärker als letzte Saison?

Auf jeden Fall. Erstens sind wir in der Breite besser besetzt, haben mit unserem Kader von aktuell 46 Spielern quasi für jede Position eine Alternative. Zweitens haben wir auf der wichtigsten Position, dem Quarterback (Spielmacher), mit Steven Gösinger unseren angestammten Spieler zurück, der uns zwei Jahre nicht zur Verfügung stand.

Also sollte in der Landesliga Ost einiges drin sein.

Abwarten. Wir sind ein junges Team in der Findungsphase und spielen gegen unbekannte Mannschaften. Einige sagen sogar, die Landesliga Ost ist stärker als die Oberliga Mitte. Für uns geht es

auch Schwächen sowohl in der Offensive-Line (Spieler, die den eigenen Quarterback und Runningback freiblocken sollen) als auch in der Defensive-Line (Spieler, die den gegnerischen Quarterback und Runningback attackieren sollen).



Steffen Willing (30) ist seit 2012 Spielertrainer der Erfurt Indigos, nachdem er vorher ausschließlich als Spieler im Verein aktiv war.

nicht um den Wiederaufstieg, sondern darum, den Neuaufbau weiter voranzutreiben. Halle und die beiden Berliner Teams schätze ich am stärksten ein.

Am Sonntag trifft Ihr Team um 15 Uhr im ersten Heimspiel auf die Berlin Kobras. Worauf können sich die Zuschauer an der Essener Straße freuen – Offensivspektakel oder Abwehrschlacht?

Wir sind eigentlich ein ausgeglichenes besetztes Team, mit Stärken in Angriff und Abwehr, aber

Dafür braucht man ja in der Regel schwere und trotzdem athletische, schnellkräftige Spieler. Warum ist es besonders schwer, diese Kombination zu finden?

Wir brauchen definitiv sportliche Schwergewichte, hundert Kilo aufwärts. Meistens sind die Spieler schwer, aber nicht athletisch genug, oder andersrum. Und diejenigen, die die Anforderungen erfüllen würden – Bodybuilder, Security – haben entweder generell keine Lust auf Ballsport oder fürchten sich vor Verletzungen.

Einerseits werden in Deutschland regelmäßig die Playoffs der amerikanischen Liga NFL übertragen, andererseits wurde die NFL Europe vor sieben Jahren aufgelöst. Wie populär ist American Football in Deutschland aus Ihrer Sicht?

Gefühlt ist die Entwicklung stark positiv. Immer mehr Leute interessieren sich für unseren Sport, das sehe ich daran, wie viele bei uns zum Training kommen, die nicht Vereinsmitglied sind. Seit dieser Saison haben wir auch eine Flag-Football-Jugend (Football ohne Tacklings) im Spielbetrieb und wollen im Herbst eine richtige Tackle-Football-Jugend mit 16- bis 18-Jährigen aufbauen, um die Lücke zwischen den Jüngsten und dem Männerteam zu schließen.

Honorieren das die Sponsoren?

Zum größten Teil finanzieren wir uns über Mitgliederbeiträge. Die Spieler mussten sogar ihre neuen Trikots kaufen, weil der Trikotsponsor abgesprungen ist. Aber einige Geldgeber halten uns schon seit langem die Treue.

Infos zu Trainingszeiten etc. gibt es unter www.erfurt-indigos.com